



## Eltern und Gute Hirten

### *Predigt zu Johannes 10,27-30 am 12.5.2019*

In diesem Jahr fällt der „Gute-Hirten-Sonntag“ bei uns hier in Deutschland auf den Muttertag, mit sinnbildlicher Bedeutung: Mütter schenken Leben und zeigen ihren Kindern, wie sie im "richtigen Leben" gut ankommen können. Auch den beteiligten Vätern schulden wir Dank. Und zugleich und trotzdem lesen wir vorgestern in einer Dortmunder Tageszeitung: **„Frauen im Kirchenstreik“** von einer Bewegung mit Titel „Maria 2.0“!! Eine „Graswurzelbewegung“, die gegen eine hierarchisch Männergeleitete Glaubensbewegung Sturm läuft..... Näheres finden Sie in den entsprechenden Medien.....

Im heutigen Evangelium stellt sich Jesus als der Gute Hirte vor und sagt von sich, er gebe jenen, die auf seine Stimme hören, ewiges Leben. Sie würden niemals zugrunde gehen und niemand könne sie seiner Hand entreißen. An anderer Stelle sagt er: "Ich bin gekommen, damit sei das Leben haben und zwar in Fülle." (Joh 10,10). Zum Bild des Guten Hirten gehört, dass er seine Herde gut versorgt, ihr nichts fehlen lässt und sie auf gute saftige Weide führt. Das trifft sich mit dem Eifer vieler Mütter und Väter, die um ausreichende, gute und gesunde Nahrung ihrer Familie besorgt sind.

Es geht um das Leben. Eltern wollen, dass es ihren Kindern gut geht, dass sie gesund sind, glücklich, tüchtig werden. "Leben in Fülle" ist auch zentrales Anliegen der Botschaft Jesu und sollte auch das Anliegen der Kirche sein. Umso unverständlicher und unannehbarer ist es, wenn Menschen, denen Heranwachsende anvertraut sind, diesen schaden und ihre Entwicklung belasten. Das kenne ich selbst aus der Arbeit in der Erziehungsberatungsstelle, wenn derartige Vorkommnisse u.a. auch aus persönlichem Unvermögen oder aus Überforderung geschehen. Aber vorgestern bin ich Zeuge einer aufwühlenden Erfahrung geworden: an zwei verschiedenen Orten hat der jeweilige Ex-Ehemann seine Frau im Beisein der Kinder geschlagen und deren Handy an die Wand geschmissen, so dass beide Frauen verletzt ins Frauenhaus flüchten mussten.....



## KATHOLISCHE BONIFATIUSGEMEINDE DORTMUND

Das Reden vom Guten Hirten erinnert uns daran, dass es auch in der Pflege des Religiösen um das Finden des wahren Lebens geht. Zugleich ist es aber auch Leitbild und Aufforderung, dass wir selbst gute Hirten für einander werden. Wie Jesus sollen wir Leben fördern und einander helfen, gelingendes Leben zu finden. Viele tun dies, wenn sie selbst Eltern werden, andere tun dies durch ihren Beruf, wieder andere, indem sie als Seelsorger Wege zu einem vertieften und erfüllten Leben aufzeigen. Hirte sein und Hirte werden geht einen jeden Menschen an und betrifft nicht nur Eltern, Erzieher und Seelsorger. Ein hohes Maß an "Guter Hirtenschaft" wird uns abverlangt, wenn wir in die Lage kommen, alt gewordenen Menschen ein erfülltes Leben zu ermöglichen. Auch dazu in derselben Dortmunder Tageszeitung in dieser Woche: **„Zeit für die Menschen gibt es in der Pflege nicht“!!.....**

Das Besondere des Guten Hirten Jesus ist, dass er bereit war, sein Leben für die Seinen einzusetzen. Auf diesen Einsatz kommt es an. Ohne Hingabe wird Elternschaft nicht gelingen, ohne Hingabe wird ein sozialer Beruf nicht Freude machen, ohne Hingabe kann niemand ein guter Seelsorger sein. Jesus mahnt das ein im Vergleich mit dem Weizenkorn, das in die Erde fällt, stirbt und reiche Frucht bringt. Der „Gute Hirte“, der das Leben für die Seinen hingibt, sich selbst zur Speise für uns werden lässt, ist auch zentrales Geheimnis jeder Eucharistiefeier.

Natürlich steht am heutigen Tag der Dank an unsere Mütter und Väter im Vordergrund. Das Danken allein ist jedoch noch nicht alles. Jesus bietet uns auch seine Hilfe an, gute Mütter, gute Väter und gute Seelsorger zu werden.

Für unsere weltweite Kirche ist der heutige „Sonntag des Guten Hirten“ auch Anlass, um gute Kirchen-Hirten zu beten. Denn wir brauchen Menschen, die die Hirtensorge für die ihnen anvertrauten Menschen im Geiste Jesu wahrnehmen. Ich bin davon überzeugt, dass einer der Hauptgründe der gegenwärtigen Kirchenkrise darin liegt, dass viele die Sorge darum, dass Menschen den Weg zu einem erfüllten, "ewigen" Leben finden, aus dem Blick verloren haben.

Bitten wir den Guten Hirten, dass er jede und jeden von uns auf je eigene Weise zu einem guten Hirten für einander werden lasse!!

*Bernward Hallermann*